



Zitiertechnik und formale Gestaltung des Literaturverzeichnisses in wissenschaftlichen Arbeiten

Leitfaden zur Anwendung an der
Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

Wintersemester 2013/14

Stand: 4.9.2014

zusammengestellt von Renate Kuffart,
Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	3
2	Zitierpflicht	3
3	Grundsätze der Zitiertechnik und der Darstellung im Literaturverzeichnis .	4
3.1	Direkte und indirekte Zitate	4
3.2	Elemente der Quellenangabe im Literaturverzeichnis	5
3.2.1	Urheberschaft	5
3.2.2	Erscheinungsjahr	7
3.2.3	Titel	8
3.2.4	Bezeichnung der Art des Mediums (falls erforderlich)	8
3.2.5	Auflagen- / Ausgabenbezeichnungen	9
3.2.6	Erscheinungsvermerk (Verlagsort, Verlag)	9
3.2.7	Zugriffsdatum (Online-Quelle).....	9
3.2.8	Verfügbarkeit und Zugang (Online-Quelle)	10
3.2.9	Ergänzende allgemeine Informationen.....	10
3.3	Ordnung der Quellen im Literaturverzeichnis	10
4	Einzelne Publikationsarten	11
4.1	Monographien.....	11
4.1.1	Monographie mit der Urheberschaft von 1 Person	11
4.1.2	Monographie mit der Urheberschaft von bis zu 3 Personen.....	12
4.1.3	Monographie mit der Urheberschaft von mehr als 3 Personen	12
4.1.4	Monographie mit einer Körperschaft als Urheberin	13
4.1.5	Elektronische Bücher und andere Monographien in elektronischer Form (pdf) ..	13
4.2	Werke ohne erkennbare Urheberschaft	14
4.3	Aufsätze	15
4.3.1	Aufsätze in Sammelwerken	15
4.3.2	Aufsätze in elektronisch verfügbaren Sammelwerken.....	16
4.3.3	Aufsätze in Zeitschriften.....	17
4.3.4	Aufsätze in elektronisch verfügbaren Zeitschriften	18
4.4	Sonstige elektronische Informationsressourcen.....	19
4.5	Audiovisuelle Quellen	19
4.6	Bibelzitate	20
4.7	Rechtsquellen.....	21
4.7.1	Gesetzestexte.....	21
4.7.2	Juristische Kommentare	22
4.8	Forschungsdaten.....	22
5	Besonderheiten bei der Zitierung	23
5.1	Fremdsprachige Zitate	23
5.2	Sekundärzitate.....	23
5.3	Fehler und Veränderungen	24
5.4	Quellenangaben zu Abbildungen im Literaturverzeichnis.....	24
	Literaturverzeichnis	25

1 Vorbemerkungen

Die formale Gestaltung des Literaturverzeichnisses wissenschaftlicher Arbeiten erfolgt an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg auf Grundlage der ISO-Norm 690-2010(E) unter Verwendung der Harvard-Zitiermethode (AutorIn-Jahr-System). Die Standards der ISO-Norm wurden, wo es notwendig erschien, ergänzt durch Richtlinien, die angelehnt sind an die Regeln des Chicago Styles in der Variante AutorIn-Jahr-System (Turabian 2012). Teilweise sind auch Empfehlungen aus anderen Leitfäden für das wissenschaftliche Arbeiten im deutschsprachigen Bereich aufgenommen, die als Best-Practice-Beispiele anzusehen sind. Die hierfür verwendeten Publikationen sind im Literaturverzeichnis aufgelistet. Der auf diese Weise zusammengestellte Leitfaden wird mit Beginn des Wintersemesters 2013/14 als Standard empfohlen für alle wissenschaftlichen Arbeiten an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg.

Dieses Papier ist bewusst in knapper Form gehalten; es sind somit nicht alle Eventualitäten abgedeckt, die beim Zitieren auftreten können. Bei fehlender Zitiervorschrift sind Sie daher aufgefordert, eine stimmige Entscheidung zu treffen und diese für Ihre Arbeit konsequent anzuwenden.

2 Zitierpflicht

Von den VerfasserInnen einer wissenschaftlichen Arbeit wird erwartet, die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis zu befolgen. „Grundsätzlich muss *die Herkunft aller Gedanken und Ergebnisse*, die in einer wissenschaftlichen Arbeit aus anderen Werken verwendet werden (und die nicht Allgemeinwissen sind!), *eindeutig belegt* werden“ (Grunwald 2010: 31). Zu den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgestellten Grundsätzen gehört es, der Zitierpflicht korrekt nachzukommen. Die Zitierpflicht gilt sowohl für wortwörtlich übernommene Zitate als auch für die bloße Aufnahme eines Gedanken und Ausformulierung in eigenen Worten. Die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Arbeit sollen dadurch nachvollziehbar und überprüfbar sein. Wird die Zitierpflicht verletzt, handelt es sich um ein Plagiat (DFG 1998: 19; HRK 2013).

Werke anderer sind grundsätzlich geschützt durch das Urheberrechtsgesetz. Beim Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit gilt es, Urheberrechtsverletzungen zu vermeiden. Das Urheberrechtsgesetz lässt durch eine Schranke zweckgebundene Zitate zu (§ 51

UrhG). Das bedeutet, eine Übernahme von Zitaten ist möglich, sie müssen aber in der eigenen Arbeit vollständig und korrekt nachgewiesen werden. Ein zweckgebundenes Zitat ist inhaltlich in den Text eingebunden und dient der weiteren Erläuterung der Arbeit. Ein Zitat ohne inhaltlichen Zusammenhang, etwa anstelle des Vorwortes oder an anderer isolierter Stelle, ist nicht zulässig.

3 Grundsätze der Zitiertechnik und der Darstellung im Literaturverzeichnis

Das Zitat wird direkt im Fließtext eingefügt und durch einen Kurzbeleg ergänzt, der den Nachnamen des Urhebers oder der Urheberin, das Erscheinungsjahr der Publikation und die Seitenzahl, auf der das Zitat zu finden ist, enthält. Diese drei Elemente werden in runder Klammer wiedergegeben.¹

3.1 Direkte und indirekte Zitate

In der Regel unterscheidet man zwischen direkten und indirekten Zitaten. Direkte oder wörtliche Zitate werden im exakten Wortlaut übernommen und in Anführungszeichen gesetzt.

Beispiel:

„Zitat“ (Brink 2013: 220).

Wird ein Zitat sinngemäß in eigenen Worten wiedergegeben, muss auch dies belegt werden. Ein indirektes Zitat bzw. eine Paraphrase wird nicht in Anführungszeichen gesetzt.

Beispiel:

Indirektes Zitat (Stieg 1981b: 20-25).

Wird der Name des Urhebers oder der Urheberin bereits im Text genannt, kann der Kurzbeleg reduziert werden auf Erscheinungsjahr und Angabe der Seitenzahl. Der Kurzbeleg wird direkt nach der Nennung des Personennamens eingefügt.

Beispiele:

Ähnlich äußert sich Wingen (1997: 20-21), der ...

Hammer und Plößl (2013: 36) meinen dazu, dass ...

¹ Fußnoten können für Erläuterungen benutzt werden, die nicht zwingend im Text stehen müssen.

Im Text muss Anfang und Ende eines Zitats deutlich zu erkennen sein. Daher empfiehlt es sich vor allem bei längeren Paraphrasen, bereits zu Beginn des indirekten Zitats den Namen von Urheber oder Urheberin zu nennen und am Ende mit dem üblichen Kurzbeleg abzuschließen.

Wird eine Aussage aus verschiedenen Quellen zitiert, werden diese im Textbeleg nacheinander aufgeführt und durch ein Semikolon getrennt.

Beispiel:

Indirektes Zitat (Hammer und Plößl 2013: 36; Brisch 2008: 15-16).

3.2 Elemente der Quellenangabe im Literaturverzeichnis

Die für die Darstellung im Literaturverzeichnis benötigten bibliographischen Elemente werden der Haupttitelseite der Publikation, der Rückseite dieser Haupttitelseite und ggf. einem weiteren Impressumsvermerk entnommen. Informationen auf dem Bucheinband bleiben unberücksichtigt. Die Abfolge der bibliographischen Elemente einer Quelle im Literaturverzeichnis ist normiert:

- Namen der UrheberInnen
- Erscheinungsjahr
- Titel und Untertitel
- Bezeichnung der Art des Mediums (falls erforderlich)
- Ausgabe / Auflage
- Erscheinungsvermerk (Verlagsort und Verlag)
- Zugriffsdatum (Online-Quelle)
- Verfügbarkeit und Zugang (Online-Quelle)
- Ergänzende allgemeine Information (bei Bedarf)

3.2.1 Urheberschaft

Namen von UrheberInnen werden grundsätzlich in der Form wiedergegeben, in der sie in der Quelle angegeben sind. Im Literaturverzeichnis werden sie in Großbuchstaben wiedergegeben, um das schnelle Auffinden zu erleichtern.

3.2.1.1 Personen als UrheberInnen

Namenszusätze werden möglichst so angesetzt, wie es im Herkunftsland der Person üblich ist:

- *Deutscher Sprachraum:*

Alle Präpositionen und Artikel werden dem Namen nachgestellt.

Beispiel:

KLEIST, Heinrich von

Ausnahme: Ein Artikel am Anfang eines Namens romanischen Ursprungs ist Bestandteil des Familiennamens.

Beispiel:

LE FORT, Gertrud von

- *Englischer Sprachraum:*

Alle Namenszusätze werden dem Familiennamen vorangestellt.

Beispiele:

DE LA MARE, Walter

VON BRAUN, Wernher

Urheberschaft 1 Person:

Zur alphabetischen Ordnung im Literaturverzeichnis wird der Familienname des Urhebers/der Urheberin einer Quelle herangezogen, danach folgen die Vornamen, also:

NACHNAME, Vorname(n)

Urheberschaft 2-3 Personen:

Werden mehrere Personen gleichberechtigt genannt, werden diese Namen aufgeführt.

Geordnet wird im Literaturverzeichnis nach dem Familiennamen der ersten Person. Die Namen der anderen Personen werden in der Reihenfolge „Vorname(n) NACHNAME“ angefügt.

Beispiele:

MAIER, Paul und Peter MÜLLER

MYERS, Michael P., Jay YONG und Per STAMPE

Wird einer der beiden Personen besonders hervorgehoben, wird nur dieser Name aufgeführt.

Beispiel:

Quelle: Klaus Grunwald unter Mitarbeit von Johannes Spitta

Literaturverzeichnis: GRUNWALD, Klaus

Urheberschaft mehr als 3 Personen:

Alle Personen sind aufzuführen, die in der vorliegenden Quelle gleichberechtigt als Urheber/Urheberin genannt werden.

Ausnahme: Ist ersichtlich, dass die Autorenschaft vor allem einer Person zuzuschreiben ist, wird nur dieser, meist an erster Stelle genannte und/oder typographisch hervorgehobene Name angegeben.

Beispiel:

Quelle: von Werner Sesink unter Mitarbeit von Stefan Iske,
Christoph Koenig, Andrea Lampe, Antje Müller, Claudia
Zentgraf

Literaturverzeichnis: SESINK, Werner

3.2.1.2 Organisationen als Urheberin

Der Regel für Personennamen entsprechend werden auch Bezeichnungen von Organisationen im Literaturverzeichnis in Großbuchstaben wiedergegeben.

Beispiele:

WISSENSCHAFTSRAT

KURATORIUM DEUTSCHE ALTERSHILFE

Wird der Name der Organisation als Abkürzung angegeben, die allgemein bekannt ist, wird diese Abkürzung wiedergegeben.

Beispiele:

UNESCO

NATO

Sind Sie sich nicht sicher, ob die Abkürzung allgemein bekannt ist, empfiehlt es sich, den kompletten Namen der Organisation, der sicherlich in der Publikation zu finden ist, nach der Abkürzung in Klammern zu ergänzen.

Beispiel:

DJI [Deutsches Jugendinstitut e.V.]

Werden auf dem Titelblatt der Publikation sowohl die Abkürzung als auch der volle Name der Organisation angezeigt, können beide Formen ohne Klammerung angegeben werden.

3.2.2 Erscheinungsjahr

In Anschluss an die Nennung der UrheberIn folgt das Erscheinungsjahr der Publikation. Namen der UrheberInnen und Erscheinungsjahr werden durch ein Kommazeichen voneinander abgetrennt.

Beispiel:

FRANCK, Norbert und Joachim STARY, 2006.

Ist das Publikationsjahr in der Quelle nicht angegeben, wird als Ersatz dafür in eckiger Klammer „[o.J.]“ ergänzt.

Kann das Erscheinungsjahr durch Hinweise im Text der Publikation festgelegt werden, etwa in einem Vorwort, wird dieses Jahr in eckige Klammer gesetzt.

Beispiel:

[2013]

3.2.3 Titel

Titel werden so übernommen, wie sie in der Quelle aufgeführt sind.

Titel und Untertitel werden in kursiver Schrift hervorgehoben.

Titel und Untertitel werden durch Doppelpunkt voneinander abgetrennt. Ein weiterer Untertitel wird nach einem Punkt angehängt.

Beispiele:

Sozialraumanalyse: Grundlagen – Methoden – Praxis.

Niederschwelligkeit in der Sozialen Arbeit: Funktionen und Formen aus soziologischer Perspektive.

Vorschläge zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis: Empfehlungen der Kommission „Selbstkontrolle in der Wissenschaft“. Denkschrift.

3.2.4 Bezeichnung der Art des Mediums (falls erforderlich)

Falls erforderlich, wird die Art der Quelle direkt ohne weiteres Satzzeichen im Anschluss an Titel bzw. Untertitel in eckiger Klammer eingefügt. Erst nach dieser Klammer wird ein Satzzeichen gesetzt.

Beispiele:

[Online-Quelle]

[Podcast]

[Audiofile]

[CD]

[CD-ROM]

[DVD]

[Videokassette]

[Datenfile]

3.2.5 Auflagen- / Ausgabenbezeichnungen

Auflagenbezeichnungen werden wiedergegeben in der Form, in der sie in der Quelle angegeben sind. Abkürzungen sind zulässig.

Beispiele:

3., erg. u. erw. Aufl.

5. unveränderte Auflage.

Version 3.1.

Update 2.

2. Level.

3.2.6 Erscheinungsvermerk (Verlagsort, Verlag)

Verlagsort:

Der erste Verlagsort eines Verlags wird in der Form wiedergegeben, wie er in der Quelle aufgeführt ist. Weitere Verlagsorte entfallen.

Verlag:

Werden mehrere Verlage angegeben, wird nur der erstgenannte aufgeführt; die anderen werden übergangen.

Elemente, die nicht zur Identifizierung des Verlegers benötigt werden, können übergangen werden.

Beispiele:

Quelle: Springer Verlag > Springer

Quelle: Wilhelm Fink Verlag > Fink

Quelle: Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH > Lucius & Lucius

Verlagsort und Verlag werden durch Doppelpunkt voneinander abgetrennt.

Beispiel:

Stuttgart: Lucius & Lucius.

3.2.7 Zugriffsdatum (Online-Quelle)

Bei elektronischen Ressourcen wird das Datum, an dem die Quelle im Internet aufgerufen wurde, direkt im Anschluss an den Erscheinungsvermerk (Verlagsort und Verlag) in eckiger Klammer eingefügt mit dem Zusatz „Zugriff am TT.MM.JJJJ“. Die Angabe des Zugriffsdatums ist notwendig, auch wenn in der Quelle ein Veröffentlichungsdatum genannt sein sollte. Bei Aufsätzen wird dieser Zusatz im Anschluss an die Seitenangabe eingefügt.

Beispiel:

[Zugriff am 29.12.2012].

3.2.8 Verfügbarkeit und Zugang (Online-Quelle)

Für die Quellenangabe von Online-Ressourcen ist die korrekte und vollständige Wiedergabe der URL-Adresse notwendig. Die URL wird eingeleitet mit dem Vermerk „Verfügbar unter:“ Nach URL bzw. DOI wird kein Abschlusspunkt gesetzt.

Beispiel:

Verfügbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/08725.pdf>

Wird eine DOI angegeben, wird diese der URL vorgezogen.

Beispiel:

Verfügbar unter: DOI: 10.1055/s-2000-11468

Auf das manuelle Trennen von URLs wird verzichtet, auch wenn dies zu einem typografisch unbefriedigenden Schriftbild führen sollte.

Hyperlinks müssen nicht entfernt werden; die Darstellung der Links in blauer bzw. unterstrichener Schrift in der elektronischen Fassung der Arbeit ist also zulässig.

3.2.9 Ergänzende allgemeine Informationen

Sollten Ergänzungen notwendig sein, können sie als letztes Element der Referenz aufgeführt werden.

Beispiel:

Wenn Kinder abhauen [Video-Kassette], 2004. SWR. Sendedatum: 3.11.04. Länge: 44 min.

3.3 Ordnung der Quellen im Literaturverzeichnis

Sämtliche Quellen, die in der Arbeit verwendet wurden, werden alphabetisch sortiert in einem Literaturverzeichnis nachgewiesen. Von dieser Regel ausgenommen sind lediglich Gesetzestexte.

Gibt es mehrere Publikationen mit derselben Urheberschaft und demselben Erscheinungsjahr, werden sie durch die Hinzufügung eines Kleinbuchstabens im Anschluss an das Erscheinungsjahr unterschieden.

Publikationen ohne erkennbare Urheberschaft werden im Literaturverzeichnis unter dem Titel eingeordnet. Bestimmte und unbestimmte Artikel am Anfang eines Titels werden bei der alphabetischen Sortierung übergangen.

Das Literaturverzeichnis erhält keine Gliederungszählung. Die Blocksatzformatierung sollte aufgehoben werden. Bitte stellen Sie auf linksbündigen Flattersatz um.

4 Einzelne Publikationsarten

4.1 Monographien

Eine Publikation wird als Monographie bezeichnet, wenn

- sie von nur einer Person verfasst wurde
- mehrere Personen an der Autorenschaft beteiligt waren, die einzelnen Teile der Publikation jedoch nicht einer bestimmten Person zuzuordnen sind.

Im Zweifelsfall wird das Inhaltsverzeichnis der Publikation zur Entscheidung herangezogen.

4.1.1 Monographie mit der Urheberschaft von 1 Person

Darstellung im Literaturverzeichnis:

URHEBERiN, Vorname(n), Erscheinungsjahr. *Titel: Untertitel*. Ausgabenbezeichnung.
Verlagsort: Verlag.

Darstellung im Text:

„Zitat“ (UrheberIn Erscheinungsjahr: Seitenangabe).

Beispiele:²

L: POPITZ, Heinrich, 2010. *Einführung in die Soziologie*. Konstanz: University Press.

T: „Zitat“ (Popitz 2010: 15).

L: WIGGERSHAUS, Rolf, 1997. *Die Frankfurter Schule: Geschichte - Theoretische Entwicklung – Politische Bedeutung*. 5. Aufl. München: Hanser.

T: „Zitat“ (Wiggershaus 1997: 22).

² L = Darstellung im Literaturverzeichnis, T = Kurzbeleg im Text

4.1.2 Monographie mit der Urheberschaft von bis zu 3 Personen

Darstellung im Literaturverzeichnis:

URHEBERiN 1, Vorname(n), Vorname(n) URHEBERiN 2 und Vorname(n) URHEBERiN 3, Erscheinungsjahr. *Titel: Untertitel*. Ausgabenbezeichnung. Verlagsort: Verlag.

Darstellung im Text:

„Zitat“ (UrheberIn1, UrheberIn 2 und UrheberIn 3 Erscheinungsjahr: Seitenangabe).

Beispiele:

L: GILDEMEISTER, Regine und Katja HERICKS, 2012. *Geschlechtersoziologie: Theoretische Zugänge zu einer vertrackten Kategorie des Sozialen*. München: Oldenbourg.

T: „Zitat“ (Gildemeister und Hericks 2012: 22).

L: TRAPPMANN, Mark, Hans J. HUMMELL und Wolfgang SODEUR, 2011. *Strukturanalyse sozialer Netzwerke: Konzepte, Modelle, Methoden*. 2., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.

T: „Zitat“ (Trappmann, Hummell und Sodeur 2011: 40).

4.1.3 Monographie mit der Urheberschaft von mehr als 3 Personen

Darstellung im Literaturverzeichnis:

URHEBERiN 1, Vorname(n), Vorname(n) URHEBERiN 2 und Vorname(n) URHEBERiN 3, URHEBERiN X Erscheinungsjahr. *Titel: Untertitel*. Ausgabenbezeichnung. Verlagsort: Verlag.

Darstellung im Text:

„Zitat“ (UrheberIn 1 u.a. Erscheinungsjahr: Seitenangabe).

Bei mehr als 3 Personennamen wird im Kurzbeleg lediglich der erstgenannte aufgeführt, danach folgt „u.a.“.

Beispiel:

L: FRIEDRICH, Hannes, Inge FRÄNKEL-DAHMANN, Hans-Jürg SCHAUFELBEGGER und Ulrich STREECK, 1979. *Soziale Deprivation und Familiendynamik: Studien zur psychosozialen Realität von unterprivilegierten Familien und ihrer Veränderung durch ausgewählte Formen sozialer Praxis*. Göttingen: Verlag für Medizinische Psychologie im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht.

T: „Zitat“ (Friedrich u.a. 1979: 20).

4.1.4 Monographie mit einer Körperschaft als Urheberin

Ist eine Organisation Urheberin der Publikation, wird der Name der Körperschaft in der Form angegeben, wie er in der Quelle aufgeführt ist.

Beispiel:

- L: WISSENSCHAFTSRAT, 2012. *Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen*. Köln: Wissenschaftsrat.
- T: „Zitat“ (Wissenschaftsrat 2012: 15).

Ist angegeben, dass die Körperschaft die Publikation herausgegeben hat, wird dies im Anschluss an den Namen der Organisation in der Form „Hrsg.“ angegeben und durch ein Kommazeichen abgetrennt. Sollte aber erkennbar sein, dass einzelne Kapitel oder Aufsätze in der Publikation jeweils bestimmten Personen zuzuordnen sind, handelt es sich um ein Sammelwerk!

Beispiel:

- L: BMFSFJ, BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND. REFERAT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, Hrsg., 2013. *14. Kinder- und Jugendbericht: Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland*. Stand: Januar 2013, 1. Auflage. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Referat Öffentlichkeitsarbeit.
- T: „Zitat“ (BMFSFJ 2013: 20).

4.1.5 Elektronische Bücher und andere Monographien in elektronischer Form (pdf)

Darstellung im Literaturverzeichnis:

URHEBERiN, Vorname(n), Jahr. *Titel: Untertitel* [Online-Quelle]. Ausgabenbezeichnung. Verlagsort: Verlag [Zugriff am TT.MM.JJJJ]. Verfügbar unter: DOI oder URL

Darstellung im Text:

„Zitat“ (UrheberIn Erscheinungsjahr: Seitenangabe des Zitats).

Elektronische Bücher werden im Literaturverzeichnis wie gedruckte Monographien aufgeführt. Zusätzlich wird zwischen Titelangabe und Ausgabenbezeichnung in eckiger Klammer [Online-Quelle] ergänzt. Weiterhin wird das Datum des Zugriffs in eckiger Klammer

nach dem Erscheinungsvermerk (Verlagsort und Verlag) angegeben. Die bibliographische Beschreibung der Publikation wird durch die Angabe des Identifikators der Online-Quelle (DOI bzw. URL) vervollständigt. Nach der Angabe der DOI bzw. der URL wird kein Abschlusspunkt gesetzt.

Beispiele:

- L. RAISER, Thomas, 2013. *Grundlagen der Rechtssoziologie* [Online-Quelle]. 6., durchgesehene und erweiterte Auflage. Tübingen: Mohr Siebeck [Zugriff am 13.06.2013]. Verfügbar unter: <http://han.wlb-stuttgart.de/han/utb-eB/utb-studi-e-book.de/viewer/main.php?isbn=9783838539188&page=1>
- T. „Zitat“ (Raiser 2013: 15).
- L: HAEUSEL, Hans-Georg, 2012. *Brain View* [Online-Quelle]. 3. Aufl. München: Haufe-Lexware [Zugriff am 10.06.2013]. Verfügbar unter: http://han.wlb-stuttgart.de/han/WISO-eBooks/www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=HAUF%2CAHAU&DOKV_NO=9783648029404295&DOKV_HS=0&PP=1&WID=14752-5610053-21725_1
- T: „Zitat“ (Haeusel 2012: 55).

Werden in der Online-Quelle keine Seitenzahlen genannt, besteht der Kurzbeleg nur aus den beiden Elementen Personen- bzw. Organisationsname und Jahr.

Beispiel:

- L: DIAKONIE STETTEN, 2012. *163. Jahresbericht 2011/12: Im Menschen den Menschen sehen* [Online-Quelle]. Kernen: Diakonie Stetten e.V. [Zugriff am 12.06.2013]. Verfügbar unter: http://www.stetten.de/fileadmin/Pressemitteilungen/diak_jb_2011-12_inter.pdf
- T: „Zitat“ (Diakonie Stetten 2012).

4.2 Werke ohne erkennbare Urheberschaft

Darstellung im Literaturverzeichnis:

Titel: Untertitel. Erscheinungsjahr. Verlagsort: Verlag.

Darstellung im Text:

„Zitat“ (*Titel mit bis zu 4 Wörtern* Erscheinungsjahr: Seitenangabe)

Bei einer Publikation ohne erkennbare oder besonders hervorgehobene Urheberschaft, die aber für zitierfähig gehalten wird (Film o.ä.), wird im Literaturverzeichnis der Titel der

Publikation anstelle einer Person zur Sortierung herangezogen. Der Titel wird in Kursivschrift wiedergegeben. Bestimmte oder unbestimmte Artikel am Anfang des Titels werden aus der Quelle übernommen, bleiben aber bei der alphabetischen Sortierung unberücksichtigt.

Für den Kurzbeleg im Text wird eine verkürzte Form aus bis zu 4 Wörtern des Titels gebildet, der eine eindeutige Zuordnung zum Volltitel im Literaturverzeichnis ermöglichen soll.

Beispiel:

L: *Die Nacht wird hell: Kompetenzorientierter Religionsunterricht nach Bildungsstandards* [DVD], 2006. Stuttgart: Evangelisches Medienhaus.

T: „Zitat“ (*Die Nacht wird hell* 2006).

4.3 Aufsätze

Im Literaturverzeichnis werden bei einem Aufsatz zunächst die Namen des Urhebers oder der Urheberin, das Erscheinungsjahr und der Titel des Aufsatzes angegeben. Dieser Titel wird typographisch nicht hervorgehoben, da der Aufsatz als kleinerer Teil des übergeordneten Werkes angesehen wird.

4.3.1 Aufsätze in Sammelwerken

Darstellung im Literaturverzeichnis:

URHEBERiN des Aufsatzes, Vorname(n), Erscheinungsjahr. Titel des Aufsatzes: Untertitel. In: Vorname(n) URHEBERiN, Hrsg. *Titel des Sammelwerks: Untertitel des Sammelwerks*. Ausgabenbezeichnung. Verlagsort: Verlag, Seitenangabe des vollständigen Aufsatzes X-XX.

Darstellung im Text:

„Zitat“ (UrheberIn des Aufsatzes Erscheinungsjahr: Seitenangabe des Zitats).

Der Hinweis auf die Publikation, in welcher der Aufsatz zu finden ist, wird mit „In:“ eingeleitet. Hierbei wird bei den UrheberInnen des Sammelwerkes die Reihenfolge Vorname – Nachname beibehalten. Als letztes Element der Referenz werden die Seitenzahlen angegeben, auf welchen sich der komplette Aufsatz befindet.

Beispiele:

- L: FELDTKELLER, Andreas, 2005. Bebauter Raum für das Zusammenleben von Fremden. In: Marlo RIEGE und Herbert SCHUBERT, Hrsg. *Sozialraumanalyse: Grundlagen – Methoden – Praxis*. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 115-129.
- T: „Zitat“ (Feldtkeller 2005: 117).
- L: HAVE, Paul ten, 2008. Ethnomethodology. In: Clive SEALE, Giampetro GOBO, Jaber F. GUBRIUM und Avid SILVERMAN, Hrsg. *Qualitative Research Practice*. Reprinted. Los Angeles: Sage, 139-152.
- T: „Zitat“ (Have 2008: 141-42).
- L: MAYRHOFER, Wolfgang und Fritz SCHEUCH, 2002. Zwischen Nützlichkeit und Gewinn: Nonprofit Organisationen aus betriebswirtschaftlicher Sicht. In: Christoph BADEL, Hrsg. *Handbuch der Nonprofit Organisation: Strukturen und Management*. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Schäffer-Poeschel, 87-105.
- T: „Zitat“ (Mayrhofer und Scheuch 2002: 99).
- L: WALTZ, Viktoria, 2005. Sozialraumanalyse aus der Sicht sozial engagierter Raumplanung – am Beispiel Migration. In: Marlo RIEGE und Herbert SCHUBERT, Hrsg. *Sozialraumanalyse: Grundlagen – Methoden – Praxis*. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 131-144.
- T: „Zitat“ (Waltz 2005: 140-44).

4.3.2 Aufsätze in elektronisch verfügbaren Sammelwerken

Darstellung im Literaturverzeichnis:

URHEBERiN, Vorname(n), Erscheinungsjahr. Titel des Aufsatzes: Untertitel. In: Vorname(n) URHEBERiN, Hrsg. *Titel des Sammelbands* [Online-Quelle]. Ausgabenbezeichnung. Verlagsort: Verlag, Seitenangabe des vollständigen Aufsatzes X-XX [Zugriff am TT.MM.JJJJ]. Verfügbar unter: DOI oder URL

Darstellung im Text:

„Zitat“ (UrheberIn des Aufsatzes Erscheinungsjahr: Seitenangabe des Zitats).

Beispiele:

- L: BEICHT, Ursula, Mona GRANATO und Joachim Gerd ULRICH, 2011. Mindert die Berufsausbildung die soziale Ungleichheit von Jugendlichen mit und ohne Migrati-

onshintergrund? In: Mona GRANATO, Dieter MÜNCK und Reinhold WEISS, Hrsg. *Migration als Chance: ein Beitrag der beruflichen Bildung* [Online-Quelle]. Bielefeld: Bertelsmann, 177-207 [Zugriff am 13.06.2013]. Verfügbar unter: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-311895>

T: „Zitat“ (Beicht, Granato und Ulrich 2011: 179).

L: GROSSMANN, Klaus E. und Karin GROSSMANN, 2009. „Resilienz“ – Skeptische Anmerkungen zu einem Begriff. In: Insa FOOKEN und Jürgen ZINNECKER, Hrsg. *Trauma und Resilienz: Chancen und Risiken lebensgeschichtlicher Bewältigung von belasteten Kindheiten* [Online-Quelle]. 2. Auflage. Weinheim: Juventa, 29-38 [Zugriff am 12.06.2013]. Verfügbar unter:

[http://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=0-Ull-](http://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=0-Ull-Bi9qJ8C&oi=fnd&pg=PA29&dq=resilienz&ots=kRFm_evcZh&sig=7GxlkiqNOSOK62K4kBz-YvNvSig#v=onepage&q=resilienz&f=false)

[Ull-](http://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=0-Ull-Bi9qJ8C&oi=fnd&pg=PA29&dq=resilienz&ots=kRFm_evcZh&sig=7GxlkiqNOSOK62K4kBz-YvNvSig#v=onepage&q=resilienz&f=false)

[Bi9qJ8C&oi=fnd&pg=PA29&dq=resilienz&ots=kRFm_evcZh&sig=7GxlkiqNOSOK62K4kBz-YvNvSig#v=onepage&q=resilienz&f=false](http://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=0-Ull-Bi9qJ8C&oi=fnd&pg=PA29&dq=resilienz&ots=kRFm_evcZh&sig=7GxlkiqNOSOK62K4kBz-YvNvSig#v=onepage&q=resilienz&f=false)

T: „Zitat“ (Grossmann und Grossmann 2009: 37).

4.3.3 Aufsätze in Zeitschriften

Darstellung im Literaturverzeichnis:

URHEBERiN, Vorname(n), Erscheinungsjahr. Titel des Aufsatzes: Untertitel. *Zeitschriftentitel*. Verlagsort: Verlag. **Jahrgangszählung**(Ziffer der Heftnummer), Seitenangabe des vollständigen Aufsatzes X-XX.

Darstellung im Text:

„Zitat“ (UrheberIn des Aufsatzes Erscheinungsjahr: Seitenangabe des Zitats).

Bei Zeitschriftenaufsätzen werden im Literaturverzeichnis zunächst Urheberschaft, Erscheinungsjahr und Titel des Aufsatzes genannt. Ohne einleitende Wendung wird danach der Zeitschriftentitel als übergeordnete Einheit in kursiver Schrift angegeben. Nach dem Erscheinungsvermerk folgt in Fettdruck die Ziffer der Jahrgangszählung, in runder Klammer die Ziffer der Heftnummer. Zwischen Jahrgangszählung und Klammer wird kein Leerzeichen gesetzt! Die Referenz schließt mit der Angabe der Seitenzahl des kompletten Aufsatzes ab.

Beispiele:

L: ENGELHARDT, Udo, 2012. Zum (Selbst-)Verständnis der Tafeln in Deutschland. *TUP – Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit*. Weinheim: Beltz. **63**(5), 338-349.

- T: „Zitat“ (Engelhardt 2012: 340).
- L: FALK, Erika, Elizabeth LANDSVERK, Laura MOSQUEDA, Bonnie J. OLSEN, Diana Cafaro SCHNEIDER, Susan BERNATZ und Stacey WOOD, 2010. Geriatricians and Psychologist: Essential Ingredients in the Evaluation of Elder Abuse and Neglect. *Journal of Elder Abuse & Neglect*. Philadelphia: Taylor & Francis. **22**(3-4), 281-290.
- T: “Zitat” (Falk u.a. 2010: 282-83).
- L: MEULEMANN, Heiner und David GILLES, 2011. Beliebt und immer beliebter? Fernsehen und Freizeit in Deutschland 1987-2007. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*. Wiesbaden: VS-Verlag. **63**(2), 255-278.
- T: „Zitat“ (Meulemann und Gilles 2011: 256).
- L: SARIMSKI, Klaus, Manfred HINTERMAIR und Markus LANG, 2012. Zutrauen in die eigene Kompetenz als bedeutsames Merkmal familienorientierter Frühförderung. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. **61**(3), 183-197.
- T: „Zitat“ (Sarminski, Hintermair und Lang 2012: 190).

4.3.4 Aufsätze in elektronisch verfügbaren Zeitschriften

Darstellung im Literaturverzeichnis:

URHEBERIN, Vorname(n), Erscheinungsjahr. Titel des Aufsatzes: Untertitel. *Zeitschriftentitel* [Online-Quelle]. Verlagsort (wenn ersichtlich): Verlag (wenn ersichtlich). **Jahrgangszählung**(Ziffer der Heftnummer), Seitenangabe des vollständigen Aufsatzes X-XX [Zugriff am TT.MM.JJJJ]. Verfügbar unter: DOI bzw. URL

Darstellung im Text:

„Zitat“ (UrheberIn des Aufsatzes Erscheinungsjahr: Seitenangabe des Zitats).

Beispiele:

- L: LAUT, Gerhard W. und Hanna RAVEN, 2009. Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) im Erwachsenenalter: Ein Review. *Psychotherapeutenjournal* [Online-Quelle]. **1**, 17-30 [Zugriff am 07.06.2013]. Verfügbar unter:
http://koios.de/~adhspedia/Downloads/studien/Aufmerksamkeitsdefizit_Hyperaktivitaetsstoerungen_ADHS_im_Erwachsenenalter_-_Ein_Review.pdf

T: „Zitat“ (Laut und Raven 2009: 18-20).

L: PANOS, Patrick T., 2005. A model for using videoconferencing technology to support international social work field practicum students. *International Social Work* [Online-Quelle]. Sage. **48**(6), 834-841 [Zugriff am 07.06.2013]. Verfügbar unter: <http://isw.sagepub.com/content/48/6/834.full.pdf>

T: „Zitat“ (Panos 2005: 840).

L: THIE, Johanna, 2013. Schutz vor häuslicher Gewalt: Die Bedeutung des Wohnens und der Wohnungssuche im Arbeitskonzept der Frauenhäuser. *Blätter der Wohlfahrtspflege* [Online-Quelle]. Baden-Baden: Nomos. (2), 64-67 [Zugriff am 07.06.2013]. Verfügbar unter: [http://www.nomos-zeitschriften.de/Xaver/start.xav?SID=nomos363947504263&startbk=Nomos_BdW&bk=Nomos_BdW&start=/*\[@node_id=%27%27\]](http://www.nomos-zeitschriften.de/Xaver/start.xav?SID=nomos363947504263&startbk=Nomos_BdW&bk=Nomos_BdW&start=/*[@node_id=%27%27])

T: „Zitat“ (Thie 2013: 65).

4.4 Sonstige elektronische Informationsressourcen

Texte von elektronisch verfügbaren Materialien, die in Urheberschaft keiner Person bzw. keiner Körperschaft zuzuordnen sind, sollten nicht für eine wissenschaftliche Arbeit herangezogen werden bzw. nur nach sorgfältiger Überprüfung der Zitierfähigkeit.

4.5 Audiovisuelle Quellen

Darstellung im Literaturverzeichnis:

UrheberIn, Nachname(n), Herstellungs-/Sendejahr. *Titel* [Bezeichnung der physikalischen Speicherform]. Produktionsort (wenn ersichtlich): Produzent (wenn ersichtlich). Eventuell ergänzende Hinweise.

Darstellung im Text:

„Zitat“ (UrheberIn Herstellungs-/Sendejahr).

Beispiel:

L: THIMM, Karlheinz, 2012. *Ronny und Lena: Lösungsorientierte Kommunikation mit Eltern in der Schule. Qualifizierungsprogramm für schul- und sozialpädagogische Fachkräfte* [DVD]. Berlin: Hirschmann.

T: „Zitat“ (Thimm 2012).

Wird keiner der Mitwirkenden besonders hervorgehoben als UrheberIn des Werkes, wird die Referenz unter dem Titel des Filmes, Videos o.ä. angesetzt.

Beispiele:

L: *Brockhaus multimedial 2003 premium* [CD-ROM], 2002. Mannheim: Bibliographisches Institut.

T: „Zitat“ (*Brockhaus multimedial ... 2002*)

L: *Wenn Kinder abhauen* [Video-Kassette], 2004. SWR. Sendedatum: 3.11.04. Länge: 44 min.

T: „Zitat“ (*Wenn Kinder abhauen 2004*).

4.6 Bibelzitate

Alle zitierten Bibeln werden im Literaturverzeichnis nachgewiesen.³

Für die Bildung des Kurzbelegs werden die Bezeichnungen der biblischen Bücher abgekürzt. Bitte orientieren Sie sich dabei am Abkürzungsverzeichnis der Publikation „Ökumenisches Verzeichnis der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien“.⁴ Kapitelnummer und Versnummer werden durch ein Kommazichen voneinander abgetrennt; zwischen Kommazichen und Versnummer darf kein Leerzeichen eingefügt sein.

Beispiel:

(Gen 1,1).

Folgt weitere Zitierungen aus demselben biblischen Buch, wird auf eine erneute Nennung verzichtet. Die einzelnen Elemente werden durch ein Semikolon mit nachfolgendem Leerzeichen voneinander abgetrennt.

Beispiel:

(Gen 1,1; 12,2; 17,4).

Bei fehlenden Versangaben werden bei wiederholter Zitierung die Kapitel durch einen Punkt ohne nachfolgende Leerstelle aneinandergereiht.

Beispiel:

³ Die Empfehlungen zur Zitierung von Bibelstellen wurden mit freundlicher Unterstützung von Prof. Dr. Bernhard Mutschler zusammengestellt.

⁴ EH-Bibliothek: Präsenzbestand, Signatur: Kfl 1 Oeku, S. 5-6.

(Gen 1.6–8.11).

Hier beziehen sich die Zitate auf die Kapitel 1 und 6 bis 8 und 11.

Bei Zitaten aus demselben Kapitel werden die einzelnen Versangaben durch Punkte ohne nachfolgende Leerstelle voneinander abgetrennt.

Beispiel:

(Gen 1,1.5.7.10–12.17f)

Hier beziehen sich die Zitate auf Kapitel 1, Verse 1, 5, 7, 10 bis 12 und 17 bis 18.

Um auf die verwendete Bibelübersetzung hinzuweisen, kann im ersten Kurzbeleg die Ausgabenbezeichnung angefügt werden.

Beispiel:

„Gott ist Liebe“ (1 Joh 4,16a, Zürcher Bibel).

„Gott ist die Liebe“ (1 Joh 4,16a, Übersetzung nach M. Luther).

Möglich ist auch der Hinweis auf eine entsprechende Bibelausgabe zu Beginn Ihrer Arbeit.

Bitte verwenden Sie bei der Zitierung von Bibelziten anstelle des Bindestrichs den Gedankenstrich (Halbgeviertstrich).⁵

4.7 Rechtsquellen

4.7.1 Gesetzestexte

Bei der Zitation eines Gesetzestextes wird nach den Vorgaben der DIN-Norm 1505, Teil 2, darauf verzichtet, einen Kurzbeleg zu bilden. Die Angabe des entsprechenden Gesetzestextes erfolgt direkt im Fließtext. Gibt es für den Gesetzestext eine Abkürzung, so ist diese zu verwenden, ansonsten wird das Gesetz oder die Verordnung vollständig benannt. Bei Landesgesetzen wird eine Kurzbezeichnung des Bundeslandes angefügt. Anschließend folgt die Kennzeichnung, wie z.B. §, Art. Ziff., und die Zählung, eventuell auch weitere Untergliederungen in Absätze und Sätze. Werden mehrere Paragraphen zitiert, wird das Zeichen § doppelt wiedergegeben. Gesetzestexte werden nicht im Literaturverzeichnis aufgelistet.

Beispiele:

⁵ Strg und Minuszeichen auf Ziffernblock.

Gemäß § 554 Abs. II Satz 2 BGB wird darauf verwiesen, dass ...

§ 7 KJFöG regelt die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule...

In § 38 Abs. 1 JGG heißt es, dass die Jugendgerichtshilfe ...

Gemäß § 16 LHeimG B.-W. haben die Heimaufsichten die Verpflichtung ...

4.7.2 Juristische Kommentare

Darstellung im Literaturverzeichnis:

URHEBERiN des Kommentars, Hrsg. (falls dies auf Titelblatt vermerkt ist), Erscheinungsjahr. *Titel: Untertitel bzw. Kurztitel*. Auflagenbezeichnung. Verlagsort: Verlag.

Darstellung im Text:

(UrheberIn des Kapitels in: Nachname des Herausgebers / der Herausgeberin (oder Begründers/Begründerin) des Kommentars Erscheinungsjahr, § X Rdnr. Y).

Beispiel:

(Struck in: Wiesner 2006, § 11 Rdnr. 14).

Bei Kommentaren werden häufig mehrere Herausgebende genannt. Hier beschränken Sie sich im Textbeleg auf die erstgenannte bzw. typografisch hervorgehobene Person auf dem Titelblatt des Kommentars. Der Name des Urhebers bzw. der Urheberin eines Kapitels wird üblicherweise in der Fußzeile des Kommentars angezeigt.

4.8 Forschungsdaten

In Anlehnung an die Empfehlungen des GESIS Datenarchivs für Sozialwissenschaften werden Forschungsdaten nach folgendem Muster zitiert.

Darstellung im Literaturverzeichnis:

PRIMÄRFORSCHERiN, Vorname(n), Publikationsjahr. *Titel: Untertitel* [Objekttyp]. Version (falls angegeben). Herkunft: Vertrieb. Studien-ID (falls angegeben), DOI (falls angegeben)

Darstellung im Text:

„Zitat“ (PrimärforscherIn Publikationsjahr).

Beispiele:

L: BERGER, Manfred, Matthias JUNG und Dieter ROTH, 2013. *Politbarometer West 2008: (Kumulierter Datensatz inkl. Kurzbarometer)* [Datenfile]. Version 1.2.0, 18.04.2013. Köln: GESIS Datenarchiv. ZA5201, [doi:10.4232/1.11610](https://doi.org/10.4232/1.11610)

T: „Zitat“ (Berger, Jung und Roth 2013).

L: MANSEL, Jürgen, 2004. *Psychosoziale Belastungen Jugendlicher: Primärdaten einer Längsschnittstudie zum Erleben des Golfkrieges* [Files auf CD-ROM]. Version 1.0.0. Trier: Psychologisches Datenarchiv PsychData des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation ZPID. DOI: <http://dx.doi.org/10.5160/psychdata.mljn91be12>

T: „Zitat“ (Mansel 2004).

5 Besonderheiten bei der Zitierung

5.1 Fremdsprachige Zitate

Fremdsprachige Zitate werden in der vorliegenden Sprache übernommen. Eine Übersetzung ist nur notwendig, wenn es sich nicht um eine englischsprachige Quelle handelt. In diesem Fall wird im Anschluss an das Zitat in der Originalsprache eine Fußnote gesetzt. Diese Fußnote enthält die deutsche Übersetzung des Zitats mit dem Namen des/der Übersetzenden (Deutsche Gesellschaft ... 2007: 83).

Beispiel:

„Citazione“⁶ (Semprini 1995: 256).

5.2 Sekundärzitate

Sekundärzitate sollten nur dann verwendet werden, wenn es absolut nicht möglich ist, an die Originalquelle zu kommen. Es wird von den VerfasserInnen einer Arbeit erwartet, dass bei der Beschaffung einer solchen Originalquelle alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Bei den wenigen, nicht beschaffbaren Ausnahmefällen werden im Textbeleg zunächst der Urheber bzw. die Urheberin der nicht vorliegenden Quelle und das Erscheinungsjahr dieser Publikation genannt. Nach einem Kommazzeichen und der einleitenden Bemerkung „zitiert in“ folgt der Kurzbeleg für die vorliegende Quelle. Im Literaturverzeichnis wird nur die vorliegende Quelle ohne weiteren Hinweis auf die Originalarbeit aufgeführt (Deutsche Gesellschaft ... 2007: 83; Grunwald 2010: 43-44).

Beispiel:

T: „Zitat“ (Weber 1985, zitiert in Bogner 1989: 15).

⁶ Zitat (Übers. von Erika Mustermann).

- L: BOGNER, Artur, 1989. *Zivilisation und Rationalisierung: Die Zivilisationstheorien Max Webers, Norbert Elias' und der Frankfurter Schule im Vergleich*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

5.3 Fehler und Veränderungen

Ein Fehler im Zitat wird übernommen; durch ein Ausrufezeichen in eckiger Klammer direkt im Anschluss an den Fehler kann deutlich gemacht werden, dass der Fehler bereits im Quellentext zu finden ist (Sesink 2010: 229).

Veränderungen eines Zitats müssen gekennzeichnet werden:

- Auslassungen werden durch drei Punkte gekennzeichnet, die in eckige Klammern gesetzt werden. Bereits vorhandene Auslassungen im Zitat werden unverändert übernommen (Niederhauser 2011: 61).
- Muss das Zitat grammatikalisch angepasst werden, wird die Ergänzung in eckige Klammern gesetzt (Sesink 2010: 229).
- Hervorhebungen im Original werden wiedergegeben (Sesink 2010: 229).

5.4 Quellenangaben zu Abbildungen im Literaturverzeichnis

Aus anderen Quellen übernommene Abbildungen werden zusätzlich zur Auflistung in einem Abbildungsverzeichnis im Literaturverzeichnis aufgeführt. Dies gilt sowohl für unverändert übernommene Abbildungen als auch für Abbildungen, die Sie übernommen und anschließend weiterbearbeitet haben. Bei einer solchen Bearbeitung Ihrerseits erhält die Abbildungsbeschriftung im Text den Zusatz „Abbildung 123 in Anlehnung an: Quellenbezeichnung“.

Literaturverzeichnis

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOLOGIE, Hrsg., 2007. *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Göttingen: Hogrefe.

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft, 1998. *Vorschläge zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis: Empfehlungen der Kommission „Selbstkontrolle in der Wissenschaft“*. *Denkschrift* [Online-Quelle]. Weinheim: Wiley-VCH [Zugriff am 12.08.2013]. Verfügbar unter:

http://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/reden_stellungnahmen/download/empfehlung_wiss_praxis_0198.pdf

DIN DEUTSCHES INSTITUT FÜR NORMUNG, 1984. *DIN 1505 , Teil 2: Titelangaben von Dokumenten. Zitierregeln*. Berlin: DIN Deutsches Institut für Normung.

FRANCK, Norbert und Joachim STARY, Hrsg., 2011. *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens: Eine praktische Anleitung*. 16., überarbeitete Auflage. Paderborn: Schöningh.

FRICKE, Klaus Dietrich und Benedikt SCHWANK, 1971. *Ökumenisches Verzeichnis der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien*. Stuttgart: Katholische Bibelanstalt.

GESIS, 2013. *Bibliographisches Zitieren von Forschungsdaten und Dokumenten einer Studie* [Online-Quelle]. Mannheim: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften [Zugriff am 12.08.2013]. Verfügbar unter: <http://www.gesis.org/unser-angebot/daten-analysieren/datenservice/forschungsdaten-zitieren/>

GRUNWALD, Klaus, 2010. *Wissenschaftliches Arbeiten: Grundlagen zu Herangehensweisen, Darstellungsformen und formalen Regeln*. 8., vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage. Eschborn: Klotz.

HRK HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ, 2013. *Gute wissenschaftliche Praxis an deutschen Hochschulen: Empfehlung der 14. Mitgliederversammlung der HRK am 14. Mai 2013 in Nürnberg* [Online-Quelle]. Bonn: HRK [Zugriff am 12.08.2013]. Verfügbar unter: http://www.hrk.de/uploads/tx_szconvention/Empfehlung_GutewissenschaftlichePraxis_14_052013_02.pdf

ISO [INTERNATIONAL ORGANIZATION FOR STANDARDIZATION], 2010. *Information and documentation - Guidelines for bibliographic references and citations to information resources*. Third edition. Geneva: ISO.

NIEDERHAUSER, Jürg, 2011. *Duden, Die schriftliche Arbeit*. Mannheim: Dudenverlag.

SESINK, Werner, 2010. *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten: mit Internet, Textverarbeitung, Präsentation, E-Learning, Web2.0*. 8., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. München: Oldenbourg.

TURABIAN, Kate L., 2012. *A Manual for Writers of Research Papers, Theses, and Dissertations: Chicago Style for Students and Researchers*. 7. ed. Chicago: The University of Chicago Press.